

Grußwort

Präsident

Postfach 4 20, 79004 Freiburg
Karlstraße 40, 79104 Freiburg
Telefon-Zentrale 0761 200-0

Ihr Ansprechpartner
Dr. Peter Neher
Telefon-Durchwahl 0761 200-215
Telefax 0761 200-11402
Peter.Neher@caritas.de
www.caritas.de

Datum
28.01.2019

Parlamentarischer Abend der ak.mas „Gepflegt in die Zukunft – Pflegearbeit solide finanzieren!“ Landesvertretung Sachsen-Anhalt, Berlin, 19.02.2019/ 19:00 Uhr

Sehr geehrte Damen und Herren,

vielen Dank für die freundliche Einladung zu Ihrem parlamentarischen Abend. In seinem ergreifenden Buch „Der alte König in seinem Exil“ setzt sich der Schriftsteller Arno Geiger mit der Demenzkrankheit seines Vaters auseinander. Er beschreibt das Familienleben, die Betreuung durch die Familie und die professionellen Kräfte. Immer wieder reflektiert er dabei die Auswirkungen auf das familiäre Miteinander:

„Für meinen Vater ist seine Alzheimererkrankung bestimmt kein Gewinn, aber für seine Kinder und Enkel ist noch manches Lehrstück dabei. Die Aufgabe von Eltern besteht ja auch darin, den Kindern etwas beizubringen. Das Alter als letzte Lebensetappe ist eine Kulturform, die sich ständig verändert und immer wieder neu erlernt werden muss. Und wenn es einmal so ist, dass der Vater seinen Kindern sonst nichts mehr beibringen kann, dann zumindest noch, was es heißt alt und krank zu sein. Auch dies kann Vaterschaft und Kindschaft bedeuten, unter guten Voraussetzungen.“¹

Unter dem Motto „Gepflegt in die Zukunft – Pflegearbeit solide finanzieren!“ haben Sie nicht nur eine zentrale Herausforderung auf den Punkt gebracht, Sie haben auch ein Zukunftsthema aufgegriffen, das viele Menschen Tag für Tag beschäftigt. Denn der „demographische Wandel, die zunehmende Anzahl pflegebedürftiger Menschen und der gravierende Fachkräftemangel in der Pflege“² sind Herausforderungen, der sich die Politik genauso stellen muss wie die Gesellschaft insgesamt. Denn selbstbestimmte Teilhabe für Menschen im Alter ist auch in Zukunft nicht ohne die Unterstützung professioneller Hilfe und Pflege denkbar. Hierzu wird es künftig noch mehr als dies heute der Fall ist auf einen Pflegemix ankommen, der professionelle Pflege mit dem familiären und nachbarschaftlichen Umfeld vernetzt.

¹ Arno Geiger, Der alte König in seinem Exil, München ²2013, 136.

² Altenhilfe weiterentwickeln und neu versichern – Herausforderungen für die Altenarbeit und – pflege in Deutschland, hrsg. von Deutschem Caritasverband, Diakonie Deutschland, Katholische Altenhilfe Deutschland (VKAD) und dem Deutschen Evangelischen Verband für Altenarbeit und Pflege (DEVAP).

Nicht nur der Bedarf an Fachkräften ist eine Herausforderung. Auch deren Bezahlung und die Refinanzierung sind Fragen, die angegangen werden müssen. Denn Pflege ist nur dann menschenwürdig, wenn auch die Arbeitsbedingungen der Pflegekräfte in den Blick genommen werden. Bei aller Kritik an Einzelfragen muss man feststellen, dass das Thema in der Politik angekommen ist. Dies zeigen unterschiedliche politische Projekte der letzten Jahre. Hierzu gehört beispielsweise das Pflegepersonal-Stärkungsgesetz, das am 01.01. dieses neuen Jahres in Kraft getreten ist und die Schaffung von 13.000 Stellen vorsieht. Selbst wenn es gelingt, diese Personen zu gewinnen und die neuen Stellen zu besetzen, werden noch weitere Schritte folgen müssen, um die Personalsituation in der Altenpflege nachhaltig zu verbessern. Von daher ist es gut, dass mit dem Gesetz auch die Tarifbindung in der häuslichen Krankenpflege anerkannt wird. Ein Schritt, für den sich der Deutsche Caritasverband immer eingesetzt hat.

Der Arbeitsalltag und die Arbeitsbedingungen von Pflegekräften soll aber auch durch die Konzertierte Aktion Pflege des Bundesgesundheitsministeriums, des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales verbessert werden. Unter der Beteiligung unterschiedlicher Player sollen Maßnahmen erarbeitet werden, welche einen Beitrag für die Weiterentwicklung der Pflege leisten sollen. Auch wenn es ein Zufall ist, ist es dennoch passend, dass die Arbeitsgruppe 5 der Konzertierten Aktion Pflege mit dem Titel „Entlohnungsbedingungen in der Pflege“ heute getagt hat. Unter Beteiligung auch der Mitarbeiterseite der Arbeitsrechtlichen Kommission soll die Arbeitsgruppe bis zum Frühjahr 2019 Vorschläge für konkrete Maßnahmen identifizieren, wie unter Wahrung der Tarifautonomie und des kirchlichen Selbstbestimmungsrechts eine angemessene Entlohnung in der Pflege gesichert werden kann.

Der Deutsche Caritasverband setzt sich auf unterschiedlichem Weg für eine gerechte Entlohnung im Bereich der Pflege ein. Hierzu zählt auch die Beteiligung am Bündnis für fairen Wettbewerb in der Pflege. Hier erarbeiten Vertreter der Freien Wohlfahrtspflege und der Gewerkschaft ver.di Vorschläge, wie Zweiter und Dritter Weg partnerschaftlich so zusammenwirken können, dass Arbeitsbedingungen in der Altenpflege bundesweit und flächendeckend verbessert werden können. Es ist gut, dass sich dabei die beiden Seiten der Arbeitsrechtlichen Kommission unmittelbar einbringen. So können gemeinsam Lösungen gefunden werden, um der „Lohndumping-Konkurrenz“ privater Anbieter in der Altenpflege zu begegnen.

Mehr Personal, eine gerechte Entlohnung und eine höhere Tarifbindung in der Altenpflege sind zwangsläufig mit höheren Kosten und einem höheren Refinanzierungsbedarf verbunden. Von daher ist es richtig, wenn politisch und gesellschaftlich über die künftige Finanzierung diskutiert wird. Der Deutsche Caritasverband hat gemeinsam mit der Diakonie Deutschland und den beiden Fachverbänden der Katholischen Altenhilfe in Deutschland (VKAD) und dem Deutschen Evangelischen Verband für Altenarbeit und Pflege (DEVAP) dazu ein Positionspapier erarbeitet. Angesichts „der Bedeutung des Risikos der Pflegebedürftigkeit in einer Gesellschaft des langen Lebens“³ ist die aktuelle Konstruktion der Pflegeversicherung nur bedingt zukunftsfähig. So bedarf es einer Weiterentwicklung „zu einer vollgültigen fünften Säule der Sozialversicherung ...“, die den Selbstbehalt begrenzt.“⁴ Dabei sollen auch künftig die Pflegesachleistungen nicht „den gesamten Bedarf decken, der im Zusammenhang mit der Pflegebedürftigkeit entsteht“⁵, wenn man beispielsweise an die Kosten für die Unterkunft oder die Verpflegung denkt. Die Frage ist zu diskutieren, ob ein Einsatz von Steuermitteln oder eine Veränderung der Beitragssystematik tragfähiger ist und inwiefern sich diese Ansätze ergänzen können.

³ Ebd.

⁴ Ebd.

⁵ Ebd.

Dass diese Debatten mit unterschiedlichen Perspektiven geführt werden, liegt auf der Hand. Letztlich geht es darum, pflegebedürftigen Menschen eine gute Pflege zukommen zu lassen und das häusliche Umfeld zu stärken. Dazu aber bedarf es auch guter Bedingungen für jene, die diesen Dienst professionell und mit Herzblut leisten. Meine Unterstützung haben Sie!

Prälat Dr. Peter Neher
Präsident des Deutschen Caritasverbandes